

### Die **Liste Kontext**

ist ein Zusammenschluss Berliner Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten, die ihre psychotherapeutische Tätigkeit überwiegend als Angestellte im Bereich der psychosozialen und gemeindepsychiatrischen Versorgung der Stadt ausüben. Viele der Mitglieder der Liste haben die innovative Entwicklung angemessener Versorgungsstrukturen seit vielen Jahren aktiv mitgestaltet.

In Berlin sind in diesem Zusammenhang eine Fülle von integrierten psychotherapeutischen Leistungen und neuen Settings in eingebundenen, vernetzten Strukturen entwickelt worden, die mit der Wahlliste Berücksichtigung und erneute fachliche Vertretung in der Kammer finden sollen.

### Die **Liste Kontext** steht insbesondere für:

- **die Interessenvertretung der in Institutionen tätigen, angestellten Psychologischen PsychotherapeutInnen und Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen (im weiteren Text nur: PsychotherapeutInnen),**
- **personenzentrierte psychotherapeutische Tätigkeit als integrierte Leistung im ambulanten, teilstationären und stationären Bereich,**
- **die Offenheit der Entwicklung von Psychotherapieverfahren, die Weiterentwicklung von angemessenen personen- und zielgruppenorientierten psychotherapeutischen Settings, schulenübergreifender Ausbildung und angemessene Formen berufsübergreifender Zusammenarbeit**
- **die Erhaltung und den Ausbau einer öffentlichen und frei zugänglichen Versorgung gemeindepsychiatrischer Hilfen und aller, auch psychotherapeutischer Beratung.**

### **Grundsätzliches**

Die **Liste Kontext** will - ausgehend von dem bisher Erreichten - den Beruf des Psychotherapeuten noch deutlicher und stärker auch für die verschiedenen Tätigkeitsfelder der in Institutionen tätigen Psychotherapeuten im Rahmen der Kammer in selbstbestimmter Art und Weise weiterentwickeln. Insbesondere im institutionellen Bereich tätige Kammermitglieder, die sich bisher wenig vertreten fühlen, sollten sich in der ggf. verstehbaren Tendenz zum Nicht-Wählen klar machen: Für eine eher berufspolitische als - in Anlehnung an die medizinische Versorgung - berufsständische und verfahrens- und verbandspolitische Ausrichtung der Kammer sind die Kammerwahlen von entscheidender Bedeutung!

### Die **Liste Kontext** setzt sich ein für:

- Mitwirkung und berufspolitische Vertretung bei der dringend erforderlichen Überarbeitung der Gesetzgebung durch Stellungnahmen, Teilnahme an Anhörungen und Verhandlungen mit der öffentlichen Verwaltung. Nahezu 50 % der Berliner Kammermitglieder sind als angestellte Psychotherapeuten in Institutionen tätig, ihre vielfältigen Tätigkeitsfelder sind jedoch im Psychotherapeutengesetz kaum berücksichtigt.
- Sicherung der Gesundheitsversorgung und -prävention im Bereich von Psychotherapie und psychotherapeutischer Beratung für die verschiedenen Klientengruppen.
- Umfassende Information über die Vielfalt psychotherapeutischer Dienstleistungen in den Medien.
- Weiterentwicklung der psychotherapeutischen Versorgung im Bereich der öffentlichen Angebote freigemeinnütziger Träger.
- Förderung (auch der feldbezogenen) beruflichen Ausbildung und Fortbildung – Novellie-

rung/Überarbeitung des Klinischen Jahres mit seiner bisherigen Fixierung auf die stationäre psychiatrische Versorgung, stattdessen Einführung eines modularen Klinischen Jahres, das auch ambulant arbeitende, psychotherapeutisch tätige Einrichtungen bzgl. der Anerkennung der Tätigkeit und Ausbildung gleich berechtigt.

- Förderung der Zusammenarbeit und Vernetzung verschiedener Berufsgruppen und Einrichtungen der psychosozialen Versorgung.

### Leitlinien der **Liste Kontext**

- Die **Liste Kontext** steht für eine an den Interessen der Bürger und dem Gemeinwohl orientierte Politik der gesundheitlichen und psychosozialen Versorgung. Sie fordert und fördert die Zusammenarbeit der verschiedenen Berufsgruppen und die Vernetzung der verschiedenen Einrichtungen.
- Die **Liste Kontext** tritt ein für ein gleichberechtigtes Miteinander von angestellt und in freier Niederlassung tätigen Psychologischen Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten.
- Die **Liste Kontext** tritt für eine rechtliche Gleichstellung der Behandlung von körperlicher und psychischer Erkrankung, Behinderung und Gefährdung ein.

### **Forderungen der Liste Kontext:**

1. Förderung bedarfsgerechter psychosozialer und gemeindepsychiatrischer Versorgungsangebote, die öffentlich und allen Teilen der Gesellschaft zugänglich und verfügbar sind. Diese Einrichtungen - kommunal oder freigemeinnützig organisiert – sollen Menschen in Konfliktsituationen oder Notlagen, Traumatisierten und psychisch Kranken helfen und sie unterstützen. Nicht die Individualisierung, sondern die Kontextualisierung psychischer Not- und Konfliktsituationen und Störungen soll gefördert werden.
- 2.
3. Die Betonung primärer Prävention und von Interventionen, die das Entstehen psychosozialer Belastungen und Leidenszustände verhindern und für die Entwicklung psychotherapeutischer Versorgungsstrukturen, die sich vor allem am Hilfebedarf orientieren.
4. Die explizite Förderung von Vernetzung, Partizipation und Selbsthilfe.
5. Eine Novellierung des Psychotherapeutengesetzes im Sinne der Sicherstellung von psychotherapeutischen Beratungs- und Behandlungsangeboten für Klientengruppen, die strukturell früher stationär psychiatrisch behandelt wurden; die Schaffung von adäquaten Abrechnungsmöglichkeiten für die psychotherapeutische Behandlung auch chronisch psychisch Kranker, da die Angebotsformen der Psychotherapie im Rahmen bisheriger Regelungen und Verfahrensweisen von psychisch Kranken nicht angemessen in Anspruch genommen werden können.
6. Eine Novellierung des Psychotherapeutengesetzes im Sinne der Sicherstellung von psychotherapeutischen Beratungs- und Behandlungsangeboten für nicht psychiatrisch erkrankte Menschen und in Konfliktsituationen und Notsituationen.

7. Eine Erweiterung der kurativen Tätigkeitserlaubnis auch für präventive und rehabilitative Aufgabenstellungen.
8. Offenheit der Entwicklung von Psychotherapieverfahren und angemessenen klientenzentrierten therapeutischen Settings; Methodenvielfalt und die Überwindung von an Gruppeninteressen orientierten Schulstreitereien sowie die Integration von patienten-, entwicklungs- und störungsorientierten Behandlungsverfahren sind nicht nur für den wissenschaftlichen Erkenntnisprozess, sondern auch für die Versorgung der Bevölkerung unabdingbar.
9. Sozialrechtliche Anerkennung aller wissenschaftlichen anerkannten psychotherapeutischen Verfahren; hierbei ist zum einen anzustreben, dass eine indizierte Kombination schulübergreifender Therapiemethoden leistungsgerecht angewandt werden kann, zum anderen, dass dies auch in personenzentriert angemessenen Settings umgesetzt werden kann. Die psychotherapeutische Praxis ist im Rahmen der Niederlassung (durch die vorgenommenen Kompromissbildungen durch die Richtlinienverfahren) leider eher an Formalitäten ausgerichtet denn an intelligenter Steuerung den Versorgungsbedarfen entsprechend.
10. psychotherapeutische Leistungen sind Bestandteil eines vernetzten Versorgungssystems und entfalten ihre Wirkung am besten in Zusammenarbeit mit anderen psychosozialen Fachkräften und Einrichtungen.
11. Einsatz gegen ein sich einengendes Wissenschafts- und Forschungsverständnis im Bereich Psychotherapie (mit den eingeschränkten Abrechnungsmöglichkeiten einhergehend).
12. Stärkung der Patientenrechte und Datenschutzes.

### **Unsere Situation in Berlin:**

Im Bereich der ambulanten psychiatrischen, psychotherapeutischen und psychosozialen Versorgung Berlins ist in den letzten 30 Jahren sehr viel innovative Kraft entstanden. In zahlreichen neuen Projektformen finden sich wichtige Erkenntnisse und Innovationen zu neuen Formen psychotherapeutischen Handelns.

Im Rahmen dieser ambulanten Versorgung finden sich heute Tausende früher im stationären Bereich über Jahre unter dem Stichwort 'Behandlung' versorgter psychisch Kranker. Der ambulante Bereich hat hier im Rahmen der Entwicklung angemessener Versorgungsformen bereits eine Fülle interessanter Ergebnisse zu bieten, die auch Auswirkungen auf die Anwendung und Weiterentwicklung psychotherapeutischer Verfahren haben. Viele der vorhandenen Erfahrungen verweisen auf erforderliche Modifikationen klassischer Behandlungssettings. Nicht zuletzt geht es um psychotherapeutische Arbeit im unmittelbaren Kontext komplexer und vernetzter Angebote in multiprofessionellen Teams. Die Gemeindepsychologie und -psychiatrie kann hier einen fachlichen Rahmen bilden bzw. mindestens ein Beispiel sein für die Entwicklung und Anwendung schulübergreifender psychotherapeutischer Verfahren und den Aufbau angemessener Rahmenbedingungen.

Die Gemeindepsychiatrie und -psychologie mit ihrer Aufgabenstellung der Versorgung der psychisch Kranken ist ein zentrales Aufgabenfeld. Hier können spezielle für diesen Personenkreis entwickelte Psychotherapieverfahren wie auch entsprechende psychotherapeutische Konzepte ihren Einsatz finden. Eine gute Kooperation von angestellten wie auch niedergelassenen Psychotherapeuten mit anderen hier arbeitenden Berufsgruppen (Ärzte, Psychologen, Sozialarbeiter, Pflegekräfte) braucht die Unterstützung der Kammer.

Ebenso hat sich das Angebot freigemeinnütziger Projekte in den letzten 20 Jahren qualitativ und quantitativ außerordentlich entwickelt. Viele wichtige gesellschaftliche Themen wie Kindesmisshandlung, sexueller Missbrauch, Suizidalität, Traumatisierung durch politische Verfolgung sind durch Initiativgruppen engagierter Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten erst realisiert und öffentlich gemacht worden. Gerade Berliner Projekte haben hier beispielhaft innovativ gewirkt und neue fachliche Behandlungskonzepte entwickelt und in die Praxis umgesetzt.

Im Bereich der öffentlichen Beratungsstellen und Behandlungseinrichtungen ist ein differenziertes beraterisches und psychotherapeutisches Angebot entstanden und von der Gesellschaft angenommen worden. Hilfe bei Familienkonflikten, in der Kindererziehung, bei Abhängigkeiten und bei Suchtmittelmissbrauch usw. sind öffentliche Aufgaben, die von freien Trägern und kommunalen Stellen fachlich qualifiziert und unabhängig von unmittelbaren Interessen geleistet werden. Diese Hilfen sind als öffentliches, frei zugängliches Angebot zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Eine sensible Nahtstelle von Psychotherapie und Gesellschaft liegt auch im Bereich der Krisenintervention. Krisen allein sind keine Krankheit, Menschen in Lebenskrisen bedürfen aber häufig professioneller beraterischer und psychotherapeutischer Hilfestellung. In der ambulanten Krisenintervention, sowohl bei Lebenskrisen, psychiatrischen Notfällen wie auch bei Katastrophen und Unfälleinsätzen, kommen auch psychotherapeutische Verfahren wie z.B. Krisentherapie oder die verschiedenen Therapieformen bei Posttraumatischen Belastungsstörungen zur Anwendung. Auch hier ist psychotherapeutische Arbeit in multiprofessionellen Teams und in vernetzten Strukturen fachlicher Standard.

### **Was konnte mit den 3 gewählten Delegierten der *Liste Kontext* in der letzten Legislaturperiode erreicht werden erreicht werden?**

Die *Liste Kontext* war in der Legislaturperiode 2005 bis 2009 die einzige Liste, die nicht im Vorstand vertreten war. Deshalb waren die Einflussmöglichkeiten auch relativ gering. Obwohl alle anderen Listen in vor den Wahlen heftig um die angestellten Mitglieder geworben haben, hat sich für diese fast nichts getan, obwohl fast 50% der Mitglieder der Psychotherapeutenkammer Berlin angestellt oder beamtet sind.

Manche Initiativen, die von uns in der ersten Legislaturperiode der Kammer, als wir einen Sitz im Vorstand besetzen konnten, angestoßen worden waren, hat man einschlafen lassen, so die Beteiligung an der Begutachtung des Bedarfs von Pflegekindern. Andere Projekte der öffentlichen Versorgung sind kaum oder erst mit großer Verzögerung und unter fachlichem Druck vom Vorstand bearbeitet worden, so z.B. eine fachliche Positionierung zur Beteiligung der Psychotherapeuten an Planung und Umsetzung eines Berliner Konzepts zur Psychosozialen Unterstützung (PSU) bei Großschadensereignissen.

An Initiativen des Vorstands zur gemeindepsychiatrischen öffentlichen Versorgung, zu Kürzungen im Beratungsbereich gibt es überhaupt nichts zu berichten. Genauso wenig hat der Vorstand jemals Stellung genommen zur der skandalösen Vergütung von PsychotherapeutInnen in den vielen Projekten der Stadt.

Der Vorstand beteiligte sich an Psych-Info, einem bestehenden Psychotherapeutensuchdienst der Kammern Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Saarland und Schleswig-Holstein. Erst auf massive Intervention der Delegierten der Liste Kontext wurden öffentliche Einrichtungen wie Beratungsstellen überhaupt berücksichtigt, wenn auch in nachrangiger und für Suchende bis heute wenig hilfreicher und von daher fachlich ärgerlicher Form.

Trotz intensiver aktiver Mitarbeit unserer Delegierten in fast allen Ausschüssen wurden unsere fachlichen Anregungen und Hinweise kaum aufgenommen und animierten den Vorstand eher zu einem wohl mehr strategischen Umgang mit der Liste Kontext als Opposition denn an fachlichen Inhalten orientiert, die für die Psychotherapeuten, die in Institutionen tätig sind, von Bedeutung sind (und mit ihren 50 % Mitgliedern in der Kammer schnell für andere Mehrheiten sorgen könnten).

Erfolgreich war immerhin unsere Initiative über den Ausschuss Ethik, Berufsordnung, Patienten- und Menschenrechte ein ausdrückliches Verbot der Beteiligung von Psychotherapeuten an Folter in jeder Form in der Berufsordnung fest zu schreiben.

All dies zeigt, wie wichtig eine Vertretung der angestellten Mitglieder der Kammer in der Delegiertenversammlung ist, um die Interessen der in Institutionen Arbeitenden öffentlich zu machen und durch zu setzen und die Erhaltung und die Weiterentwicklung der öffentlichen Psychosozialen und gemeindepsychiatrischen Versorgung wahr zu nehmen.

Die *Liste Kontext* wird auch in der nächsten Legislaturperiode ein klares inhaltliches Profil zu zeigen:

- Ggf. zuverlässig als Partner, aber unabhängig,
- feld- statt methodenorientiert,
- nicht Richtlinien- bzw. verfahrensorientiert, vielmehr für die verschiedenen psychotherapeutischen Tätigkeitsfelder engagiert in der Weiterentwicklung geeigneter psychotherapeutischer Rahmenbedingungen und Settings für die verschiedenen Zielgruppen,
- für die Stärkung einer öffentlichen psychosozialen und gemeindepsychiatrischen Versorgung.

## Die Kandidatinnen und Kandidaten:



### Gerd Pauli

Dipl.-Psych., PPT,  
Schwerpunkte der Arbeit:  
Beratung/Psychotherapie mit  
Psychisch Kranken, Krisen-  
intervention, Lehrbeauftragter  
FU-Berlin, Supervision, ge-  
meindepsychologisch/-  
psychiatrische Konzept- und  
Netzwerkentwicklung.



### Michael Schmude

Dipl.-Psychologe, PPT,  
Mitarbeiter in verschiedenen  
psychosozialen und psycho-  
therapeutischen Projekten  
der Jugendhilfe, Rehabilitati-  
on und komplementär-  
psychiatrischen Nachsorge.



### Ute Meybohm

Dipl.-Psychologin, PPT ,PPT,  
Leitungstätigkeit bei einem  
Träger für Psychosoziale  
Rehabilitation von psychisch  
kranken Jugendlichen, jungen  
Erwachsenen und Eltern im  
Bereich Wohnen und Arbei-  
ten.

**Karl Wahlen**, Dipl.-Psych., PPT, Leiter des Fachbe-  
reichs Psychosoziale Dienste (Erziehungs- und Fa-  
milienberatung, Kinder- und Jugendpsychiatrische  
Beratung) des Jugendamtes Berlin-Neukölln

**Yvonne Tenner-Paustian**, Dipl.-Psych., PPT, Psy-  
chiatrie- und Suchtkoordinatorin Berlin-Pankow

**Bernhard Dietrich**, Dipl.-Psych., PPT, Psychosoziale  
Beratung, Begleitung und Psychotherapie von  
chronisch psychisch Kranken, ambulante Familien-  
hilfe

**Andreas Gantner**, Dipl.-Psych., PPT, Psychothera-  
peutische Behandlung und Betreuung von Such-  
terkranken

**Nora Balke**, Dipl.-Psych., PPT, Psychotherapeutin  
im Bereich schwer traumatisierter Flüchtlinge

und

**Agnes Metzger,**  
**Bettina Falkenberg,**  
**Helmut Elle,**  
**Werner Schilling,**  
**Dieter Scheytt,**  
**Dietrich Koch.**

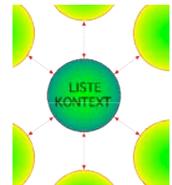
### Übrigens:

**Von der *Liste Kontext* erhalten Sie zur  
Kammerwahl möglicherweise weniger In-  
fo-Material als von anderen Listen, weil  
sie nicht - wie andere Listen - von Ver-  
bänden gesponsert wird.**

**Dafür ist die Liste aber auch tatsächlich  
unabhängig von Verbandsinteressen.**

## Liste KONTExT

Verbund  
Berliner Psychotherapeutinnen  
und Psychotherapeuten  
in der psychosozialen  
Versorgung



Wahlprogramm

zu den

Berliner Kammerwahlen 2009  
der Psychologischen Psychotherapeuten  
und  
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten